

Das Dockville in Wilhelmsburg

Kulturelles Begleitprogramm zur Vertreibung aus dem Stadtteil

Zum dritten Mal findet nun in Hamburg-Wilhelmsburg das Dockville-Festival statt. Auf den ersten Blick scheint es so, als ob man nichts schlechtes daran finden kann, dass MusikerInnen und KünstlerInnen eine Möglichkeit geboten wird, sich und ihre Arbeiten bei einem groß angelegten OpenAir zu präsentieren. Aber wieso findet das Dockville gerade seit drei Jahren in Hamburg-Wilhelmsburg statt? Wer finanziert und veranstaltet das Festival eigentlich – und warum?

Der „Sprung über die Elbe“, die Internationale Bauausstellung (IBA),...

Das Ziel der Stadtentwicklungspolitik des Hamburger Senats unter Leitung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) ist eine „Aufwertung“ Wilhelmsburgs, damit in Zukunft gut ausgebildete Arbeitskräfte für Konzerne und wohl betuchte SteuerzahlerInnen in die „Neue Mitte“ der Stadt auf der Elbinsel ziehen. Diese Absichten verfolgt der Senat bei der Umsetzung seines Leitbildes für die Hamburger Stadtentwicklung. Die IBA und die internationale Gartenschau (igs) sind die Instrumente, um die Stadtumstrukturierung in Rahmen des sogenannten stadtentwicklungspolitischen Leitprojektes „Sprung über die Elbe“ umzusetzen, der Wilhelmsburg zu einem Modell für Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert machen soll.

...die Profite...

Die Interessen der WilhelmsburgerInnen werden durch die Projekte der IBA allerdings nicht wahrgenommen, sondern systematisch verletzt. Denn das Dockville-Festival und andere Maßnahmen der IBA und der Stadt dienen dazu, die Lebenssituation in Wilhelmsburg zunehmend schlechter für die derzeitigen BewohnerInnen zu machen. Denn die Aufwertung Wilhelmsburgs bedeutet, dass – auch und vor allem bei städtischen Wohnungsbaugesellschaften – die Mietpreise steigen, billiger Wohnraum verschwindet und die Lebenshaltungskosten steil ansteigen. Das hat zur Folge, dass die aktuelle Bevölkerung aus dem Stadtteil verdrängt wird und ihr gewohntes Wohn- und Lebensumfeld verlassen muss, weil sie die horrenden Preise einfach nicht mehr bezahlen kann, während die Stadt Hamburg, Wohnungsbaugesellschaften und z.T. Genossenschaften sowie diverse Unternehmen hohe Profite aus der Umstrukturierung Wilhelmsburgs herausschlagen.

Umstrukturierung? Lieber im Problemviertel

„Gerade Viertel, die als Problemviertel definiert werden, sind viel eher bereit, neue Herausforderungen anzunehmen. Manchmal ist es einfacher, in solchen Vierteln die Begeisterung für Neues und für Veränderung zu wecken. Und manchmal ist es sogar einfacher, hier eine höhere Qualität an Architektur und Stadtplanung zu entwickeln, als etwa in einem Viertel wie Blankenese. Kämen wir auf die Idee zu sagen: ‚Wir machen Blankenese völlig neu‘, würde das sicherlich ein bisschen schwieriger werden.“

Ole von Beust (2005)



Das wahre Gesicht der IBA

Wer über die A7 nach Hamburg fährt, hat sicherlich das Plakat der IBA an den Plattenbauten in Kirchdorf-Süd bemerkt. Das Plakat täuscht: Hier wird nicht investiert. Die Bausubstanz eignet sich nicht für einen groß angelegten Aufwertungsprozess. Das Kapital soll stattdessen ins Reiherrstiegviertel im Nordwesten der Insel fließen. Denn dort werden die großen Profite für Eigentümer und Wohnungsbaunternehmen erwartet. Was das Plakat in der Tat zeigt, ist, wie falsch der soziale Schein der IBA ist.

...und das Dockville-Festival.

Einer der Hauptsponsoren des Dockville-Festivals ist die Internationale Bauausstellung (IBA). Es ist eines von vielen Mitteln, die die IBA im Rahmen ihres sogenannten „Kunst- und Kultursommers“ benutzt, um das Image des Stadtteils zu heben, potentielle BewohnerInnen in den Stadtteil zu locken und die Stadtentwicklungsstrategie des Senats politisch akzeptabel zu machen. Es geht der IBA keineswegs um Kunst und Musik als Selbstzweck, sondern sie instrumentalisiert die KünstlerInnen, MusikerInnen, ihre Arbeiten und z. B. die BesucherInnen des Dockville-Festivals für ihre Zwecke der Stadt und der Unternehmen. Die im höchsten Maße antisozialen, vom Profit geleiteten Prozesse sollen mit bunter Vergnügungsindustrie á la Dockville übertüncht werden.

Der Hamburger Senat ignoriert also nicht nur die Probleme der Menschen vor Ort, er schafft und verschärft sie. Anstatt in die soziale Infrastruktur des Stadtteils zu investieren, für die Ausweitung des sozialen Wohnungsbau zu sorgen, eine vernünftige Verkehrsplanung etc., schmeißt die IBA im Auftrag der Stadt mehr als 100 Millionen Euro für die Bespassung, seichte Unterhaltung, Aufwertungspropaganda und Modellprojekte, die niemand braucht, zum Fenster heraus.

Solidarisiert euch...

...mit den betroffenen WilhelmsburgerInnen und beteiligt euch an den Protesten gegen die Mietpreissteigerungen, IBA, igs und SAGA/GWG!

**Mietpreise senken!
IBA und igs stoppen!**

**linksjugend | Basisgruppe
['solid]  Wilhelmsburg**

Weitere Informationen zur Stadtteilumstrukturierung in Wilhelmsburg und zur Basisgruppe Wilhelmsburg der Linksjugend ['solid] unter:

<http://wilhelmsburg.linksjugend-solid-hamburg.de>